

HANDWERKSKAMMER ULM



Besserung in Sicht: Die regionalen Handwerksbetriebe blicken mehrheitlich optimistisch in die Zukunft.

Foto: www.pixabay.com

Handwerk betroffen, aber guter Dinge

Handwerksbetriebe in der Region mit hoher Erwartungshaltung und hoffnungsvollem Blick nach vorne – Fachkräftebedarf ist zurück

Die Auswirkungen der Corona-Krise sind für das regionale Handwerk im ersten Quartal 2021 spürbar. Die Betriebe zeigen sich aber angesichts der Frühjahrsbelebung hoffnungsvoll, dass die Geschäfte wieder anziehen. Das zeigen die Konjunkturdaten der regelmäßigen Quartalsumfrage der Handwerkskammer Ulm. Knapp jeder zweite Befragte (48 Prozent) ist zufrieden mit seiner Geschäftslage, darunter vor allem das Ausbaugewerbe sowie die Handwerke des gewerblichen Bedarfs. Fast 30 Prozent sind dagegen mit ihrem Geschäftsverlauf unzufrieden.

Zum Vergleich: Vor einem Jahr waren 68 Prozent mit ihrer Geschäftslage zufrieden, 15 Prozent waren unzufrieden. Die Erwartungshaltung der Betriebe ist nun aber deutlich höher. Von einer Verbesserung der Geschäftslage gehen derzeit knapp 42 Prozent der Befragten aus, dieser Wert hat sich nahezu verdoppelt (Vorjahr: 22 Prozent). Etwas mehr als die Hälfte der Befragten (52 Prozent) rechnet - analog Vorjahr - nicht mit einer Veränderung der aktuellen Geschäftsentwicklung. Knapp 7 Prozent der befragten Betriebe befürchten hingegen eine Verschlechterung, im Vergleichs-quarter lag der Wert bei 27 Prozent.

Betriebe schauen zuversichtlich in die Zukunft

Die Auftragsentwicklung der regionalen Handwerksbetriebe hat sich im ersten Quartal dieses Jahres zum Vergleichs-quarter 2020 insgesamt nicht

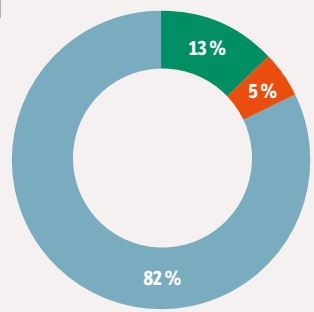
verbessert: Knapp 30 Prozent berichten von volleren Auftragsbüchern in den Monaten Januar bis März (Vorjahr: 24 Prozent), fast 37 Prozent der Befragten (Vorjahr: 29 Prozent) mussten Auftragsseinbußen verkraften. Damit stehen die Betriebe zwischen Ostalb und Bodensee mit ihrer Auftragslage besser da als der Landesdurchschnitt.

Die regionalen Betriebe schauen derzeit mit Zuversicht auf ihre künftige Auftragsentwicklung und sind wesentlich optimistischer als vor einem Jahr. Im zweiten Quartal rechnen die Handwerksbetriebe im Kammerbezirk Ulm mit steigenden Aufträgen und zeigen sich hoffnungsvoll. Ein höheres Auftragsaufkommen erwarten demnach gut 43 Prozent der Befragten (Vorjahr: 28 Prozent). 9 Prozent der Betriebe (Vorjahr: 33 Prozent) gehen hingegen von geringeren Auftragsengängen aus.

Erwartung der Beschäftigtenzahl in den regionalen Betrieben

Die Handwerksbetriebe sind derzeit einstellungsfreudiger als im Vorjahreszeitraum

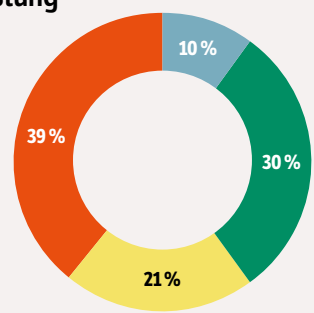
- Ich plane, neue Mitarbeiter einzustellen.
- Ich plane, die Zahl meiner Mitarbeiter zu reduzieren.
- Die Zahl meiner Mitarbeiter bleibt gleich.



Durchschnittliche Betriebsauslastung

Die Kapazitätsauslastung hat im Auftaktquartal 2021 insgesamt unter dem Vorjahresniveau gelegen

- Ich bin über 100 Prozent ausgelastet.
- Ich bin zwischen 81 und 100 Prozent ausgelastet.
- Ich bin zwischen 61 und 80 Prozent ausgelastet.
- Ich bin unter 60 Prozent ausgelastet.



Beschäftigungszuwachs im zweiten Quartal erwartet

Die Kapazitätsauslastung hat im Auftaktquartal 2021 unter dem Vorjahresniveau gelegen. Die Anzahl an Betrieben, die über ihre Kapazitätsgrenzen hinaus ausgelastet sind, ist von 9 auf 10 Prozent gestiegen. Rund 30 Prozent der Betriebe hatten in den letzten drei Monaten eine mittlere bis gute Auslastung (Vorjahr: 40 Prozent) und konnten ihre Produktionskapazitäten zwischen 81 und 100 Prozent nutzen. Der Anteil der Handwerksfirmen, die mit einer Auslastung von bis zu 60 Prozent arbeiten und demnach Kapazitätsfreiräume haben, beträgt allerdings 39 Prozent (Vorjahr: 21 Prozent). „Für Kunden bedeutet dies: Das Handwerk hat Kapazitäten. Also jetzt den Auftrag für das eigene Vorhaben erteilen, für das vor Jahresfrist noch lange Wartezeiten da waren“, so Dr. Tobias Mehlich, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Ulm. Die Betriebe möchten im zweiten Quartal 2021 wieder einen positiven Beschäftigungsbeitrag leisten und sind einstellungsfreudiger als im Vorjahreszeitraum. In den kommenden Wochen wollen fast 13 Prozent der Betriebe neue Mitarbeiter einstellen (Vorjahr: 7 Prozent), während 5 Prozent (Vorjahr: 11 Prozent) damit rechnen, dass sich ihre Belegschaft verkleinern wird. Rund 82 Prozent gehen davon aus, dass ihre Beschäftigtenzahl gleichbleiben wird. „Die Zeiten des Fachkräftebedarfs sind also zurück. Das Handwerk ist ein krisensicherer Arbeitgeber“, so Mehlich.

KOMMENTAR

Nur erklären hilft

Materialknappheit ist eine neue Herausforderung für Handwerksbetriebe **VON KATJA MAIER**

Es ist - neben Corona - eine ganz neue Herausforderung, vor der wir Handwerksbetriebe ganz unterschiedlicher Gewerke momentan stehen. Sich verzögernde Lieferungen oder rasant ansteigende Materialkosten kennen wir eigentlich nicht. Gerade ist das aber bei Holz, Metall, Stahl, Kunststoffen oder auch Dämmstoffen wahrnehmbar. Es sind nicht nur wir Gewerke des Bauhauptgewerbes betroffen, also Zimmerer, Maurer, Betonbauer, Dachdecker, Straßenbauer, Gerüstbauer, sondern auch Elektrobetriebe. Für die Lösung dieser aktuellen Entwicklungen gibt es keine Patentlösung. Schließlich bestimmen bei uns Angebot und Nachfrage den Markt. In diese Gesetze können wir nicht eingreifen. Oft profitieren wir Handwerkerinnen und Handwerker davon, gegenwärtig geht es in die andere Richtung. Wir können gerade „nur“ erklären und mit unseren Kunden sprechen. Und wir sollten unsere Kalkulationen und Planungen für unsere Leistungen an die Zukunft



Katja Maier
Zimmerermeisterin und Vize-Präsidentin der Handwerkskammer Ulm
Foto: Armin Buhl

anpassen, damit möglichst wenig Missverständnisse zwischen uns und den Kunden aufkommen. Gleichzeitig müssen die Behörden künftig strenger prüfen, ob die Voraussetzungen für Kurzarbeit gegeben sind, wenn doch der Markt große Nachfrage hat.

Es bleibt uns zu hoffen, dass sich die Situation in den kommenden Monaten wieder entspannt. Wir sollten aber bei uns bleiben: Hamsterkäufe helfen niemandem. Und wir sollten aus diesen Erfahrungen für die Zukunft lernen, damit möglichst wenig Schaden für uns Betriebe entsteht.

Materialpreise hemmen Handwerksbetriebe

Belastete Lieferketten und Kurzarbeit führen zu Preissteigerungen und Zeitverzug

Trotz Corona-Krise spüren viele Betriebe eine gute Kundennachfrage und sind nicht von staatlichen Subventionierungen abhängig. Nunmehr wird die Materialversorgung für viele Handwerksbetriebe zum Problem. Sie melden Preissteigerungen von mehr als 100 Prozent an die Handwerkskammer Ulm. Dadurch können sich Handwerksleistungen massiv verzögern und im Preis erhöhen. Dr. Tobias Mehlich, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Ulm, sagt dazu: „Wir laufen im Handwerk aktuell auf die Situation zu, dass wir genügend Aufträge unserer Kunden haben, aber kein Material, sie auszuführen.“ Hintergrund dieser Verknappung sind die internationalen Versorgungs- und Lieferketten, beispielsweise bei Holz, aber auch bei Metall, Dämmmaterialien oder Geräteteilen. Viele Betriebe, die diese Materialien produzieren oder weiterverarbeiten, haben aufgrund der Corona-Krise Nachfragerückgänge erwartet und in dieser Erwartung ihre Produktion gedrosselt. Die Nachfrage nach den Produkten

ist aber nicht zurückgegangen. In der Folge kommt es jetzt zu Lieferengpässen. Erschwerend kommen die attraktiven Kurzarbeitsmodelle für produzierende Betriebe hinzu. „Belegschaften werden oft in gut bezahlte Kurzarbeit geschickt, um Ergebnisse zu sichern, obwohl der Markt eigentlich nach Produkten fragt“, verdeutlicht Mehlich das Problem und fügt an: „Kurzarbeit darf nicht zur Produktionssteuerung führen.“ Weil Einkäufer aus China und den USA in die heimischen Märkte eingreifen, kaufen auch hiesige Betriebe auf der Suche nach Material in neuen Regionen ein. So werden bestehende Lieferstrukturen zerstört, beispielsweise beim heimischen Holz. „Verteilungskämpfe zwischen den Ländern dieser Welt finden derzeit nicht nur beim Impfstoff statt. Holz aus unserer heimischen Produktion wird nach Übersee exportiert, obwohl Handwerksbetriebe es hier unbedingt brauchen für ihre Aufträge.“ Weltmarktpreise verhindern auf diese Weise eine Bedienung des regionalen Marktes.



Nicht nur Holz ist ein knappes – und wertvolles – Gut in diesen Tagen.

Foto: www.amh-online.de

IMPRESSUM

Handwerkskammer
Ulm

Olgastraße 72, 89073 Ulm,
Poststelle:
Tel. 0731/1425-6103

Fax 0731/1425-9103
Verantwortlich:
Hauptgeschäftsführer Dr. Tobias Mehlich

Personalentwicklung strategisch planen

Serie: „Mitarbeiter? Find ich, halt ich!“ – Folge 7

Sich über die langfristige Ausrichtung des Betriebs und seiner Mitarbeiter Gedanken machen, wird besonders in der heutigen schnelllebigen Zeit immer wichtiger. Nichtsdestotrotz scheuen viele Handwerksbetriebe den strategischen Diskurs, mit dem sie viel Arbeit und Zeitaufwand verbinden. Warum es sich lohnt, dieses Thema dennoch anzugehen und wie man dabei vorgehen kann, zeigen die Personalberaterinnen Judith Oldenkott und Alexandra Natter von der Handwerkskammer Ulm.

1 Zukunftsbild und Ziele bestimmen

Zu Beginn eines jeden Strategieprozesses sollte sich die Geschäftsführung mit weiteren Führungskräften wie den Meistern und Ausbildern Gedanken über die zukünftige Ausrichtung des Unternehmens machen. „Wo sehen wir uns in fünf Jahren?“, „Wie sehen unsere Produkte, Märkte, Prozesse und Technologien der Zukunft aus?“ sind dabei beispielhafte Fragen, die es zu beantworten gilt. Wichtig ist auch, sich damit auseinanderzusetzen, wie die künftige Belegschaft vor diesem Hintergrund aussehen soll. „Welche Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten benötigen die Mitarbeiter in der Zukunft?“ ist dabei die zentrale Frage. In einem nächsten Schritt geht es darum, Ziele für den betrachteten Zeitraum festzulegen und diese schriftlich festzuhalten. Es empfiehlt sich, bereits an dieser Stelle die Mitar-



Die Zukunft des Betriebs gestaltet man am besten gemeinsam mit den Mitarbeitern und bindet diese frühzeitig ein.

Foto: www.pixabay.com

beiter in den Prozess einzubinden. In der Morgenrunde kann beispielsweise darauf hingewiesen werden, dass sich die Leitung mit der zukünftigen Ausrichtung des Unternehmens und den Anforderungen an die Mitarbeiter befasst und offen für die Vorschläge der Belegschaft ist. Somit wird diese gleich von Anfang an in den Prozess eingebunden und mögliche Vorbehalte können abgebaut werden. Wichtig dabei ist, den Mitarbeitern zu signalisieren, dass dieser Diskurs auch ihnen zugutekommt. Denn wenn heute schon die zukünftigen Anforderungen klar sind, können auch Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen vorausschauend geplant und so Überforderungen vermieden werden.

2 Maßnahmen ableiten

In diesem Schritt geht es darum, konkrete Maßnahmen aus den zukünftigen Anforderungen an die Mitarbeiter abzuleiten. Sollen

beispielsweise auch im Ausland Geschäfte abgewickelt werden, benötigen die Mitarbeiter Fremdsprachenkenntnisse. Eine konkrete Maßnahme könnte dann sein, einen Sprachkurs für bestimmte Mitarbeiter zu organisieren. Auch das Thema Technik spielt in der Zukunft eine wichtige Rolle. Sollen zum Beispiel neue Maschinen für eine effizientere Fertigung angeschafft werden, müssen frühzeitig Schulungen geplant und die Mitarbeiter

entsprechend unterrichtet werden. Sind die Maßnahmen definiert, gilt es, einen Verantwortlichen dafür festzulegen und sich bereits Kennzahlen zu überlegen, die den Erfolg der Maßnahme belegen. Das kann zum Beispiel die Anzahl der besuchten Schulungen sein.

3 Erfolgskontrolle

Besonders wichtig ist es, den Erfolg der angestoßenen Maßnahmen zu evaluieren. Bestehen beispielsweise trotz der Schulungen noch Defizite bei den Sprach- und Technikenkenntnissen, müssen ggf. weitere Kurse angeboten werden, wobei auch die Mitarbeiter zu fragen sind, welche Unterstützung sie noch benötigen. Darüber hinaus sind die im Strategiediskurs gesetzten Prämissen jährlich auf den Prüfstand zu stellen. Denn das Thema Zukunft ist keineswegs statisch, sondern von einer gewissen Dynamik geprägt. Es gilt demnach, neu hinzugekommene Entwicklungen für das Unternehmen sowie für das Personal zu bewerten und die entsprechenden Entwicklungsmaßnahmen darauf auszurichten. Denn nur so bleibt der Betrieb auch zukünftig wettbewerbsfähig.

Weitere Informationen:

www.handwerk2025.de/personal. Ansprechpartnerinnen: Personalberaterin Alexandra Natter, Tel. 0731/1425-6389, E-Mail: a.natter@hwk-ulm.de und Personalberaterin Judith Oldenkott, Tel. 0731/1425-8206, E-Mail: j.oldenkott@hwk-ulm.de

Uhrmacher und Buchbinder sind Kulturerbe

Traditionelles Handwerk erlernen und weiter erhalten

Im Gebiet der Handwerkskammer Ulm von der Ostalb bis zum Bodensee gibt es derzeit 39 Uhrmacher und 13 Buchbinder. Aktuell befinden sich im Ulmer Kammergebiet zudem drei junge Menschen in Ausbildung, die das traditionelle Handwerk des Buchbinders und Uhrmachers erlernen und somit weiter erhalten.

Um als immaterielles Kulturerbe anerkannt zu werden, muss das Wissen von Generation zu Generation weitergegeben werden, einer fortwährenden Neugestaltung unterliegen und für die Berufsgruppe identitätsstiftend wirken. Das nationale Register würdigt kreative, inklusive und innovative Kulturformen, die von einem Expertenkomitee der Deutschen Unesco-Kommission bestimmt werden. Die Auszeichnung ist auch eine Anerkennung für das Engagement der Handwerkerinnen und Handwerker, ihr Gewerbe über Aus-

und Weiterbildung zu erhalten. Unesco und Kultusministerkonferenz würdigen damit die Handwerke Uhrmacher und Buchbinder. Es sind beim Uhrmacherhandwerk beispielsweise fundierte Kenntnisse von historischen bis zu elektronischen Zeitmessgeräten erforderlich.

Fähigkeiten weitergeben

Das Wissen und vielseitige handwerkliche Techniken sowie Fähigkeiten zur Restauration und Wartung werden weitergegeben. Über diese Fähigkeiten erhalten sich die Handwerke ihre Lebendigkeit. So auch die Buchbinderinnen und Buchbinder: Sie fertigen etwa nach Sonderwünschen Bände an und restaurieren alte Bücher – eine Tätigkeit, bei der bis heute die Handarbeit überwiegt und das Wissen über die verschiedensten Einbandarten ein unersetzlicher Teil der Arbeit ist.

Aus dem Handwerksbereich ist auch die Herstellung von mundgeblasenem gläsernem Lauschaer Christbaumschmuck neu in das Register aufgenommen worden. Dabei handelt es sich um eine traditionelle Handwerkskunst, bei der Christbaumschmuck von innen versilbert, in Lack getaucht und mit verschiedenen Farben und Motiven bemalt wird. Das Bauhüttenwesen ist nun ebenfalls als immaterielles Kulturerbe anerkannt. Hierzu zählt auch die Ulmer Münsterbauhütte, in der Steinmetze und -bildhauer, Restauratoren, Schreiner und Zimmerleute arbeiten und sich um die Instandhaltung des Ulmer Münsters kümmern. In der Münsterbauhütte werden regelmäßig auch junge Menschen zu Steinmetzen ausgebildet. Das berufliche System mit der dualen Handwerksausbildung ist damit Bindeglied zum Erhalt unserer Kulturgüter.



Viele Betriebe in der Region nutzen das kostengünstige Testangebot der Handwerkskammer Ulm.

Foto: www.amh-online.de

Handwerksbetriebe nutzen Testangebot

Mitgliedsbetriebe können Kontingente online bestellen

Im Zuge der beschlossenen Testpflicht für Betriebe hat die Handwerkskammer Ulm gemeinsam mit den baden-württembergischen Handwerkskammern ein Einkaufssystem für Corona-Schnelltests aufgebaut. „Die Politik macht sich einen schlanken Fuß, aber wir konnten unsere Betriebe nicht allein lassen mit der Pflicht, irgendwo auf der Welt kaum ausreichend vorhandene Tests zu besorgen. Jeder unserer Betriebe kann jetzt einfach und schnell seine Corona-Tests beschaffen und wir machen den Rest dahinter“, so Dr. Tobias Mehlich, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Ulm. Mitgliedsbetriebe können Schnell- und Selbsttests direkt über die Webseite der Handwerkskammer Ulm bestellen – zu vergünstigten Konditionen und versandkostenfrei.

Betriebe testen bereits freiwillig

Dabei kann aus drei verschiedenen Tests ausgewählt werden: Antigen-Selbsttests, -Schnelltests und -Speicheltests. Viele Handwerksbetriebe

im Kammergebiet zwischen Ostalb und Bodensee sind hier bereits in Vorleistung gegangen und haben ihre Beschäftigten freiwillig in großem Umfang getestet. Rund 80.000 Corona-Tests werden pro Woche in den Handwerksbetrieben verwendet. Dort, wo dies bisher noch nicht der Fall war, hat es mehrheitlich an der schwierigen Beschaffungslage gelegen.

Die Handwerkskammer Ulm hat zudem insgesamt mehr als 3.000 Corona-Testkits an Handwerksbetriebe mit Grenzpendlern verteilt – schnell und unbürokratisch. Die kostenfreien Testkontingente für Mitgliedsbetriebe mit beschäftigten Grenzpendlern sind aus der Notreserve des Landes Baden-Württemberg zur Verfügung gestellt worden, damit der Grenzpendler- und Wirtschaftsverkehr zwischen Deutschland und der Schweiz, Frankreich und gegebenenfalls Österreich störungsfrei weiterlaufen kann.

Corona-Tests für Mitgliedsbetriebe gibt es unter www.hwk-ulm.de/veranstaltung/coronatests

KURZ INFORMIERT

Seminar: Fliesenlegerhandwerk

Als Handwerker neigt man gerne dazu, Arbeiten so schnell und so gut wie möglich fertigzustellen. Die ersten Fallstricke lauern jedoch schon vor Arbeitsbeginn. Diese Seminare sollen praxisorientiertes Wissen erfordern die verschiedenen Untergründe und deren Prüfungen. Außerdem lernen Sie die rechtlichen Vorgaben von barrierefreien Belägen und den damit zusammenhängenden Sonderkonstruktionen kennen. Von der Verlegetechnik und übergabefähigen Belägen bis hin zu rechtlichen Regeln bei Bemängelungen deckt diese Seminarreihe alles ab. Die einzelnen Module lauten:

- „Vom Angebot zum Auftrag“ am 8. Mai 2021
- „Untergründe“ am 15. Mai 2021
- „Alternative Abdichtung“ am 22. Mai 2021
- „Verlegetechnik“ am 29. Mai 2021
- „Reinigen, schützen, pflegen“ am 5. Juni 2021
- „Mangel oder Nichtmangel“ am 12. Juni 2021

Das Seminar kann als Einzelseminar oder als komplette Seminarreihe gebucht werden. Gebühr: 200 Euro.

Ansprechpartnerin: Verena Rösch, Tel. 0731/1425-7143; E-Mail: v.roesch@hwk-ulm.de

Überprüfung von Kurzarbeit

Die Bundesagentur für Arbeit (BA) beginnt schrittweise mit den Abschlussprüfungen bei Betrieben, die länger als drei Monate nicht mehr in Kurzarbeit sind. Zurzeit werden alle Handwerksbetriebe angeschrieben, die Kurzarbeitergeld beziehen oder bezogen haben und über die anstehenden Abschlussprüfungen nach dem Ende der Kurzarbeit informiert. Diese Überprüfung ist wichtig, um sicherzustellen, dass die Gelder ordnungsgemäß ausgezahlt worden sind. Denn die monatlichen Abrechnungen werden immer nur vorläufig bewilligt.

Nach Mitteilung der BA wird die Prüfung in jedem Betrieb durchgeführt, der kurzgearbeitet hat. Sie erfolgt nach dem Ende der Kurzarbeit.

Dabei können zum Beispiel fehlende Unterschriften oder Vollmachten nachgeholt oder falsch berechnete Urlaubs- und Feiertagsberechnungen korrigiert werden. Die BA will dabei alles daran setzen, so aufwandsschonend wie möglich vorzugehen.

Weitere Informationen rund um das Thema Kurzarbeit gibt es unter www.arbeitsagentur.de/corona-kurzarbeit

AUFLÖSUNG

Innung der Informationstechniker

Die Informationstechniker-Innung Ostwürttemberg ist mit Beschluss der Innungsversammlung zum 31. Dezember 2020 aufgelöst worden. Liquidator der Innung ist der bisherige Obermeister Horst Hunger, Stufenweg 13, 89537 Giengen. Er hat das Innungsvermögen nach den gesetzlichen Vorschriften zu liquidieren. Eventuelle Zahlungsansprüche sind ihm gegenüber geltend zu machen.

Dies wird gemäß § 76 Abs. 2 Innungssatzung bekannt gemacht.



Im Kammergebiet Ulm gibt es derzeit 39 Uhrmacher und 13 Buchbinder.

Foto: Adobe Stock